

den Gebüsch des Mühlgrabens und dem Gottesacker. Aus jener Fluth hatte er vordem, durch himmlische Fügung den kleinen Liebling gezogen, auf diesem hatte Tali's Mutter von neuem sein Herz entflammt. — Verwundert und mit derselben zärtlichen Sehnsucht sah er jetzt sein gegenwärtiges Herzblatt, die junge Herrlein, in Begleitung der gräßlichen Ausgeberin, dem Kirchhofe zuschreiten, denn Bärchen kam, den eben aufgestellten Leichenstein zu mustern, welchen ihr Pflichtgefühl und Wolfgang's Dankbarkeit dem Grabe des Fräuleins von Raubmund gewidmet hatten. Die Schrecken jenes nächtlichen Ueberfalles brachten nämlich eine langwierige, schmerzvolle Krankheit über Angeliken, deren endlicher Hintritt das blutarme Pärchen, ihre einzigen Erben, bereicherte. Während dem nun Rachel mit einer alten Bekannten, der Todtengräberin, verkehrte, besah sich Bärchen das Grabmal, sie suchte dann noch werthere Ruhestätte auf und verweilte jetzt, bestürzt, erglühend und gerührt, vor einem zierlichen Leichensteine. „Hier schläft in Frieden, Ehrenfried Anders zc.“, besagte die Tafel und auf der Rückseite pries die Wirthin des Auerhahnes das Leben und Wesen dieses lieben, thränenwerthen Pathen, der vor Kurzem im Irrenhause verschieden war. Jene Klage um den Verlorenen durchdrang des Mädchens Herz, denn schuldlos trug es ja die Schuld seines Unterganges und helle Thränen weiheten den Hügel.

Auch Wesler schlich jetzt, von der Erscheinung der Holdseligen angezogen, zwischen den Ruhenden hin, vorüber am Bette seiner Clara und an Unthals verlassener Gruft. Er weilte, der fernem Schläferin denkend, vor dem dürrn Zypressen-Zweig' auf Hugo's Kreuze, der seinem Nachbar Arthur galt, Bärchen aber hätte fast aufgeschrien, als ihr still Gefeierter plötzlich, wie aus Ehrenfried's Grabe empor steigend, hinter dessen Denksteine hervor sah und sie mit schmerzlicher Innigkeit begrüßte.

Gott! klagte die Wehmüthige, vom Wahnglauben geängstet: müssen wir uns auf dem Kirchhofe treffen?

Ein willkommenes Zeichen, tröstete Wesler: ist er nicht der Vorhof des Heils und des Lebens? der Eingang in das Vaterhaus und zu dem ewigen Hausaltare? Hier auf der Schwelle der Ewigkeit, näher als irgendwo der Heimat der Liebe, will ich fragen, ob Du Fromme, Liebliche wohl bis zu dieser Schwelle die Weinige seyn möchtest?

Bärchen konnte jetzt nur weinen, nicht antworten, aber sie bot ihm, voll heiliger Freude und Wehmuth, die Hand dar und bald darauf glich Gasto's Festsaal einem Feensitz, denn er und seine Emma richteten die Hochzeit des hochbegünstigten Brautpaares aus. — Als aber die junge Frau am folgenden Morgen ihrer edeln Gönnerin, glühend und bedrängt das Dankopfer bringen wollte, fand sie diese noch im heiligen Torus, fand ein Knäblein in Emma's Armen, das ihr die gute Fee um's Morgenroth brachte — fand den Gemahl im Glanze seiner Wonnethränen. Der beiständige Galdenkraut war ebenfalls gegenwärtig, er dachte Agathen ein ähnliches Heil zu, und die gesammten Hausbewohner schienen, freudig wie Wesler, aus einer Brautkammer herzukommen. Heute gab auch die fromme Melitta, von Emma's Mutterglück begeistert, ihrem Teufel das Jawort; er holte sie bald darauf mit des Herrn Vaters Vergünstigung heim und in allen diesen Ehen spiegelt sich des Himmels Friede. Julie Schärlich aber ist noch unvermählt, sie bereut die erbetene Bedenkzeit, und Wolfgang, der Leib-Grenadier, kehrte zu dem früheren Berufe zurück. Die rohe Ehsucht wich späterhin der edeln Wissbegierde, sein Verstandniß öffnete sich in dem Maß' als sich der Magen schloß, er verspricht demnach ein tüchtiger, werththätiger Forstmann zu werden und hegt und pflegt, ein guter Sohn, das lebensmüde Väterchen.

Gustav Schilling.

Reflexe aus dem Gebiete des Lebens, der Welt und Kunst,

von Karl Baldamus.

Die meisten Menschen sind Palindrome, die oft, von der linken zur rechten Seite gelesen, einen anmuthigen Sinn bieten, aber umgekehrt syllabirt, eine Schauer erregende Bedeutung haben. Selten findet man unter ihnen eine Homonyme, die es ganz ehrlich meint.

Wir bemerken es unwillig, wenn sich Schauspieler nach Rollen drängen, deren sie nicht Herr werden können, und sehen ruhig zu, wenn auf der großen Weltbühne Menschen, die kaum einer gemeinen Schreiberstube gewachsen sind, Kanzler und Minister werden.